Allzu echte Komparsen

Wüstenerlebnisse bei der Aufnahme des ersten Karl May-Filmes

Kara Ben Nemsi ist auferstanden – der Karl May'sche Romanheld, der Generationen von Bücherlesern in atemloser Spannung gehalten hat, und dessen Beliebtheit bei der Jugend von heute noch keineswegs nachgelassen hat. Die deutsche Gesamtauflage des Werkes von Karl May hat die stattliche Zahl von 6 Millionen Exemplaren erreicht, und wie der Verleger des so erfolgreichen Autors selbst sagt, geht Karl May heute, 23 Jahre nach seinem Tod, besser denn je. Nun wird man in nicht zu ferner Zeit den ersten Karl May-Film auf der Leinwand sehen. Man muß sich wundern, daß es so lange gedauert hat, bis sich ein Filmhersteller fand, einen so dankbaren Stoff zu gestalten. Soeben ist die Expedition nach Deutschland heimgekehrt, die in Ägypten, am Nil und in der Wüste die Außenaufnahmen dieses Films gedreht hat. Man hat darauf verzichtet, sich eines der Tricks zu bedienen, die die heutige Filmindustrie aus Ersparnisgründen mit großem Geschick anzuwenden weiß, um einer Filmhandlung den exotischen Hintergrund zu geben. Karl May kann man natürlich nur in einer richtigen Wüste spielen.

Die Teilnehmer der Expedition, Produktionsleiter, Regisseur und Schauspieler, stellten sich dieser Tage in Berlin der Presse vor, um von ihren Erlebnissen zu berichten. Die deutschen Filmleute kamen in einem Augenblick in der Wüste an, als die innerpolitische Hochspannung in Ägypten ihren Höhepunkt erreicht hatte. Aber das war nicht die einzige Schwierigkeit dieses Unternehmens. Zu den Geschehnissen des Films, dem Kampf Kara Ben Nemsis und seines treuen Dieners Halef mit dem großen Räuber Abu Seif, dem Zug nach der heiligen Stadt und seiner Flucht auf dem Wunderhengst Rih, gehört auch eine Komparserie von Wüstenräubern und Beduinen. Ägypten ist ein Land, das auf Fremdenindustrie eingestellt ist, und selbstverständlich gibt es in Port Said, in Alexandrien und anderwärts genug prächtig gekleidete Salonbeduinen, die für eine solche Aufgabe leicht zu haben sind. Aber die deutschen Filmleute verzichteten um der Echtheit des Kolorits willen auf ihre Dienste und suchten abseits der großen Straßen Beduinen nach dem Herzen Karl Mays. Sie fanden sie, echte Söhne der Wüste. Nun aber hieß es, diese Naturmenschen in das Spiel einzuordnen, ohne daß die Geschlossenheit des Werkes litt. Das war nicht leicht, denn die Beduinen spielten echt, wie es der deutschen Spielleiter nun wieder nicht gewollt hatte. Bei einem der verschiedenen Reitergefechte z. B. gab es zwei Verwundete, und ein Pferd mußte erschossen werden; so hatten sich die Reiter Abu Seifs und die ihm feindlichen Atebeih in einander verbissen, und die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Gelegenheit zur Austragung von allerlei Privatfehden benutzt wurde.

Als sie dann begriffen hatten, daß es nur ein Spiel sein sollte, nahmen sie ihre Aufgaben sehr ernst; auch wieder um einige Grade zu ernst. Das zeigte sich bei einer Gelegenheit sehr deutlich. Ein Schiff auf dem Nil hatte im Laufe der Handlung in Flammen aufzugehen, die Besatzung sollte ins Wasser springen und von einem etwas abseits haltenden Motorboot an Bord genommen werden. Alle[s] verlief programmgemäß: Das Schiff brannte, die Insassen sprangen ins Wasser, doch das Motorboot rührte sich nicht. Der Regisseur gab Signal, aber alles Pfeifen, Rufen und Winken nützte nichts. Das Motorboot bewegte sich nicht von der Stelle, und die Schwimmenden mußten sich allein an Land retten. Hinterher stellte sich heraus, daß die Besatzung des Motorbootes in der Befürchtung, ins Bild geraten und die Aufnahmen zu verderben, lieber auf jede Aktivität verzichtet hat.

Es gab auch manches lustige Erlebnis. Da hatte Kara Ben Nemsis treuer Diener Halef, um die Verfolger aufzuhalten, mit Edelsteinen [und] Geldstücken um sich zu werfen. Die Szene wurde mit den Eingeborenen vorher gründlich durchgesprochen und von ihnen mit nicht mehr zu überbietender Naturtreue dargestellt. Leider ließen aber auch die Eingeborenen, die zur unmittelbaren Verfügung des technischen Stabes standen, die Aufnahmeapparate, Kabel, Lampen usw. im Stich und mischten sich ebenfalls in den wüsten Knäuel, ja, auch zwei Polizisten mit Gewehr vergaßen Amt und Würde und ließen die Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen!

Aus: Alpenzeitung, Bolzano-Merano. 10. Jahrgang, Nr. 300, 17.12.1935, S. 3.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2019